

Heimat FELD KIRCH



SARAH HARTMANN
sarah.hartmann@vn.at
05522 76644

Ihr Kontakt in die **Heimat- und Bezirksredaktion Feldkirch:**
» E-Mail: heimat.feldkirch@vn.at
» WhatsApp, Signal:
0676 88005 412

VN-INTERVIEW. Uschi Österle (67), Leiterin des Krankenpflegevereins Göfis

„Es muss für alle Seiten passen“

Gebürtige Göfnerin leitet mit viel Umsicht und Engagement den örtlichen Krankenpflegeverein.

GÖFIS Uschi Österle kann Menschen begeistern. Die gebürtige Göfnerin ist vielseitig aktiv. Eine ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten ist die Leitung des Krankenpflegevereins Göfis, welcher heuer das 100-jährige Jubiläum feiert. Der Verein trägt einen wesentlichen Beitrag für die Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen der Bewohner und Bewohnerinnen in Göfis bei. Uschi Österle übt ihre Funktion mit viel Klarheit, Strukturiertheit und Engagement mittlerweile seit 16 Jahren aus. Die rührige 67-Jährige zeichnet außerdem ein humorvolles und geselliges Wesen aus. Sie ist den Menschen zugewandt, was für ihre Aufgabe mit Sicherheit von Vorteil ist.



Uschi Österle bringt sich aktiv im Ehrenamt als Obfrau des Krankenpflegevereins Göfis ein.

Frau Österle, wie sieht Ihr Aufgabengebiet als Obfrau des Krankenpflegevereins aus?

ÖSTERLE Als Obfrau trage ich die Gesamtverantwortung, dass die Ziele der Hauskrankenpflege im Sinne der Patienten umgesetzt werden, die Finanzierung gesichert ist, unsere Mitarbeiterinnen gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit haben und so weiter. Die strategische Ausrichtung mittelfristig ist mir besonders wichtig, sich den Veränderungen anzupassen und so künftige Herausforderungen gut zu bewältigen. Es ist ja nicht nur die Pflege direkt am Krankenbett, die unser Verein anbietet, sondern vor allem Beratungen und Anleitungen für die Angehörigen. Hier werden die Erwartungshaltung und die jeweiligen Ansprüche vor allem der Angehörigen immer mehr, da sie wegen eigener Berufstätigkeit weniger Zeit für die zu Pflegenden und Betreuenden aufwenden können.

Sie brachten von Ihrer früheren beruflichen Tätigkeit viele Erfahrungswerte mit. Worin bestehen diese?

ÖSTERLE Ich war 17 Jahre Geschäftsführerin der ARGE Mobile Hilfsdienste (Landesverband der MoHi) und dadurch bestens informiert, was sich beim ambulanten Sektor von Pflege und Betreuung so tut. Über meinen Beruf war ich mit den anderen Systempartnern im Land vernetzt und hatte oft einen Wissensvorsprung, den ich im eigenen Verein nutzen konnte.

In Ihren Aufgaben werden Sie durch Sigrid Terzer unterstützt. Wie sieht die Aufgabenverteilung zwischen Ihnen beiden aus?

ÖSTERLE Sigrid Terzer ist in erster Linie die Einsatzleiterin vom Mobilen Hilfsdienst (MoHi), welcher eine unverzichtbare Ergänzung zum Krankenpflegeverein darstellt. Dort zeichnet sie ein großes Einfühlungsvermögen dahingehend

aus, welche HelferIn sie zu welchen Klienten schickt. Es muss für beide Seiten passen, damit eine gute Arbeit gewährleistet ist. Zusätzlich arbeitet Sigrid Terzer für den KPV in der Verwaltung. Dadurch werden die Pflegefachkräfte und ich als Obfrau entlastet. Das Tagesgeschäft wird durch Sigrid erledigt. Sie gibt mir weiter, was für mich als Information wichtig ist oder wo es eine Entscheidung durch den Vorstand benötigt. Bei Repräsentationstätigkeiten, Terminen auf Funktionärs-Ebene, Obleute-Stammtisch und so weiter vertritt mich mein Stell-

vertreter **Meinrad Müller** bei Bedarf bestens.

Die Gemeinde Göfis ist ein recht weitläufiges Ortsgebiet. Stellt dies Ihre Mitarbeiterinnen vor besondere Herausforderungen?

ÖSTERLE Von dieser Herausforderung sind die meisten Krankenpflegevereine im Land betroffen. Diese wirkt sich auf die Arbeitszeit sowie die gefahrenen Kilometer aus. Die größte Herausforderung ist wohl im Winter, wenn es kalt ist. Die Krankenschwestern kommen aus den oft sehr warmen Räumlichkeiten leicht verschwitzt und steigen ins kalte Auto ein. Aber diese Abwechslung Klient – Wegzeit – neuer Klient ist jedoch meist interessant und die Arbeit der Krankenschwestern dadurch sehr facettenreich.

Nicht zuletzt durch die demografische Entwicklung gewinnt die Hauskrankenpflege immer mehr an Bedeutung. Wie können die erhöhten Anfragen bewältigt werden?

ÖSTERLE Der Dienstpostenschlüssel wird vom Land jährlich neu angepasst. Da ist die Einwohnerzahl und dabei das jeweilige Alter der zu Betreuenden ein wichtiger Faktor. Unser Pflegeteam besteht aus vier Mitarbeiterinnen, welche alle in Teilzeit arbeiten. Hier gäbe es bei Bedarf noch etwas Potenzial, das heißt bei steigendem Bedarf könnten bestehende Dienstposten erhöht werden.

Wie sieht es mit ehrenamtlichen Mitarbeitern aus? Ist es schwierig, Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen?

ÖSTERLE Wir hatten damit bisher kein Problem, was allerdings nicht

selbstverständlich ist. Von unseren Vorstandsmitgliedern und Beiräten sind die meisten schon sehr lange dabei. Das zeigt das gute Klima bei uns im Verein und deshalb ist die Fluktuation gering. Auch ehemalige Mitarbeiterinnen sind immer wieder bei uns im Beirat.

Beim Begriff Krankenpflegeverein denkt man zuerst an alte, pflegebedürftige Menschen. Doch der Krankenpflegeverein betreut auch junge Menschen. Was bildet hierfür den Anlass?

ÖSTERLE Unfälle, frühe Entlassungen aus den Spitälern, Krebserkrankungen oder auch psychische Erkrankungen können Menschen jeden Alters betreffen. Das ist leider vielen Leuten nicht wirklich bewusst.

Die zunehmende Vereinsamung älterer Menschen bildet ebenfalls ein Problem. Wie nehmen Sie diese wahr und welche Strategien können dagegen angewandt werden?

ÖSTERLE Ein gemeinsamer Mittagstisch, wie er bei uns in Göfis seit mehreren Jahren durch den MoHi angeboten wird, hat sich als wertvoller Treffpunkt zum gegenseitigen Austausch erwiesen. In gemütlicher Runde treffen sich dazu jeweils vierzehntägig so zehn bis zwölf Personen. Trotz einiger anderer Angebote, beispielsweise der wöchentlichen Seniorentreff, braucht es hier Sensibilität und nötigenfalls direkte Kontaktaufnahmen vor allem bei Alleinstehenden. **BI**



EINFACH MEHR ERFAHREN
http://VN.AT/sumpes



Das Weinbaukollektiv West in Batschuns freut sich wieder über eine Goldmedaille.

Goldmedaille für Solaris-Weißwein

BATSCHUNS Das Weinbaukollektiv West in Batschuns mit seinen ausgezeichneten PIWI-Bioweinen hat die heurige Weinlese erfolgreich abgeschlossen. PIWI (Pilzwiderstandsfähige Rebsorten)-Weine sind attraktive und nachhaltig produzierte Weine aus Rebsorten mit ganz großen Resistenzeigenschaften.

Nach der überraschend guten Weißweinlese erfolgte kürzlich die Rotweinlese. Die beiden Hauptakteure **Nicole Bachmann** und **Martin Reutz** sowie die weiteren Mitglieder des Weinguts in Batschuns freuten sich nicht nur über die Quantität,

sondern vor allem über die Qualität der Ernte. Viele Stunden der Pflege der Reben hat sich damit bezahlt gemacht.

Auch heuer wieder hat der Wein aus Batschuns bei der internationalen PIWI-Weinprämierung, wo Hunderte Winzer aus Österreich, der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Italien ihre Weine eingereicht haben, für den Solaris-Weißwein eine Goldmedaille errungen. Wer ebenfalls Interesse an diesem höchst interessanten Projekt hat, kann sich unter www.weinbaukollektivwest.at informieren und auch aktiv mitarbeiten. **VN-TK**

Vernissage in der Galerie Vor-Ort

Am Wochenende öffnete in der Galerie Vor-Ort die Ausstellung „I can see“ von Alexander Stark.

ALTACH Im Beisein von zahlreichen Gästen aus Nah und Fern eröffnete Altachs Vizebürgermeisterin **Susanne Knüenz Kopf** am vergangenen Wochenende die neue Ausstellung der Galerie Vor-Ort.

„I can see“ lautet der Titel der aktuellen Ausstellung von **Alexander Stark** in der Altacher Galerie Vor-Ort. Der Künstler aus Mäder erkundet dabei die tiefgreifenden Fragen der Wahrnehmung und Realität und hinterfragt dabei die eigene Sichtweise auf die Welt. Anlässlich der Vernissage seiner aktuellen Installation in der Galerie Vor-Ort nutzte der Künstler auch die Möglichkeit und gewährte dem begeisterten Publikum Einblicke in seine kreative Arbeitsweise und die tiefgehenden Gedanken hinter „I can see“. Dazu nutzte Alexander



Zahlreiche Besucher kamen zur Vernissage nach Altach.

Stark auch den einzigartigen Hohlraum der Galeriefenster, ein kühner Schritt, der in der Galerie Vor-Ort zuvor noch nie gewagt wurde.

Romantischer Vollmond

Die aktuelle Ausstellung in der Galerie Vor-Ort stellt somit eine Einladung dar, das Bewusstsein für die schlichte Schönheit und Komplexität von Formen zu schärfen. Bei

der Vernissage am vergangenen Wochenende erzählte Stark auch von der Faszination und Offenheit durch rhythmische Bewegungen, die durch die aktuelle Installation entstanden sind. Der romantische Vollmond, der an diesem Abend dann gleichzeitig zu den drei Fenstern am Himmel thronte, sowie ein feines Glas Wein sorgten anschließend für einen besonderen Abschluss der Vernissage.

Kunst durchs Fenster

Seit 2019 wird in den drei Fenstern der Galerie Vor-Ort in der Mühlbachstraße 5 gegenwärtige bildende Kunst in Vorarlberg gezeigt. Die viermal jährlich wechselnden Ausstellungen sind frei zugänglich und 24 Stunden täglich geöffnet. Ziel der Galerie ist, an einem ungewöhnlichen Ort abseits des städtischen Gebiets und etablierter Kunstorte einen überraschenden Blick auf Kunst und Kultur und deren Akteure zu bieten. So lädt die Galerie nun auch rund um die Uhr zum Besuch der aktuellen Installation „I can see“ von Alexander Stark. **MIMA**